

Allgemeine Projektbeschreibung der 7. Gesamtschule Wuppertal

Durch den stetigen Bedarf nach neuen Gesamtschulplätzen im Stadtgebiet Wuppertal, hat die Stadt Wuppertal beschlossen eine weitere Gesamtschule zu errichten.

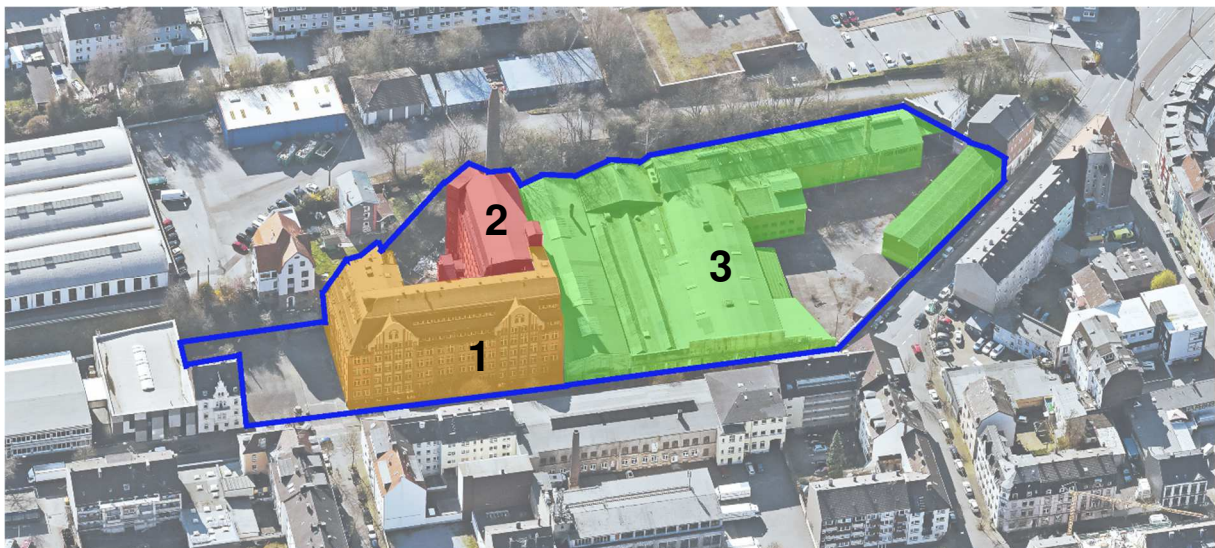
Die zukünftige 6-zügige 7. Gesamtschule, soll auf einem ca. 11.200m² großen Grundstück im Wuppertaler Osten im Stadtteil Heckinghausen im Rahmen einer Gesamtvergabe geplant und realisiert werden.

Die Stadt Wuppertal beabsichtigt, das auf dem Grundstück stehende ehemalige 5-geschossige Art-Hotel zu sanieren und den Bestand in den Schulbau zu integrieren.

Nach Erwerb des Grundstücks wurde durch den Bauherrn eine Untersuchung zu dem möglichen Erhalt der Bestandsgebäude vorgenommen. Diese Untersuchung hat gezeigt, dass der Anbau (2) und die Hallen (3) nicht erhalten werden können und zurückgebaut werden müssen.

Da es sich bei dem Fabrikgelände um eine altlastenverdächtige Fläche handelt, wurde im Vorfeld eine orientierende Untersuchung und Gefährdungsabschätzung eingeholt, mit dem Ergebnis, dass der vorhandene Boden belastet ist und durch eine Bodensanierung zu ertüchtigen ist.

Das Gelände wird bis auf Gebäude Nr. 1 saniert und unbebaut an den Auftragnehmer übergeben, und ist für einen ergänzenden Neubau vorgesehen.



Der Rückbau, die Schadstoff- und Bodensanierung werden vorab bauseitig erbracht, sodass durch den Auftragnehmer die Planungs- und Bauleistungen zu erbringen sind, die zur Errichtung einer 6-zügigen Gesamtschule erforderlich sind. Hierzu zählt der Umbau des Bestandsgebäudes, der Neubau sowie die dazugehörigen Außenanlagen.

Die Planungs- und Bauleistungen sollten in mindestens zwei Bauabschnitte eingeteilt werden (Neu- & Umbau), um die Schulnutzung am Standort frühestmöglich zu beginnen. Die Gesamtfertigstellung des Schulbaus ist anschließend für 2030 geplant.

Für die 7. Gesamtschule wurde unter Beteiligung des Stadtbetrieb Schulen, des GMWs und pädagogischen Fachleuten eine Phase Null durchgeführt und in diesem Rahmen gemeinsam das zukünftige pädagogische Konzept erarbeitet. Auf Grundlage des Konzeptes, welches offene Lernbereiche für die Sekundarstufe I und II vorsieht, wurde ein Raumprogramm aufgestellt. Für die Konkretisierung der Flächen wurde das Städtetag-Papier hinzugezogen und die offenen Lernbereiche nach Vorgaben der aktuellen Schulbaurichtlinie geplant.

Das besondere an den offenen Lernbereichen ist die Vermeidung von Fluren und reinen Verkehrszonen zugunsten von flexibel organisierbaren Flächen, die mehrfach mit Nutzungen belegt werden können. Eine offen gestaltete Grundrissstruktur soll so eine große Variabilität für die Aufteilung der Flächen ermöglichen.

Geplant ist für die 7. Gesamtschule, dass sich in der Sekundarstufe I jeweils ca. 15 Schülerinnen und Schüler in einer Hausgruppe zusammenfinden und sich durch 3 Hausgruppen ein Hausgruppenbereich bildet. Die Hausgruppen, die hier die herkömmlichen Klassen ersetzen, sind Bildungs- und Lebensraum und sollen Selbstständigkeit, Gemeinschaft und Mitverantwortung stärken. In einem offenen Lernbereich, der gemäß Schulbaurichtlinie max. 600 m² groß sein darf, finden insgesamt 6 Hausgruppen, also 90 Schüler*innen, Platz.

Zu den Lernbereichen gehören außerdem Teeküchen, Ruheräume, Gruppen- und Instruktionsräume, Team-Stationen für die Lehrenden sowie angrenzende Projektaktions- und Förderbereiche, um ein möglichst freies und individuelles Lernen und Lehren zu ermöglichen.

Das Raumprogramm sieht eine flexible Flächengestaltung vor, die durch eine mobile Ausstattung auf unterschiedliche Bedürfnisse eingehen kann. So ergeben sich vielfältige Arbeits- und Lernräume in verschiedenen Größen.

Entgegen der Phase Null wurde nach Abstimmung mit dem Schuldezernenten der Bezirksregierung Düsseldorf entschieden für die Sekundarstufe II eine geschlosseneren Kursraumstruktur einzuplanen, da sich dies in der Praxis für eine mehrstufige Oberstufe als sinnvoller herausgestellt hat. Auch hier können Räume multifunktional genutzt werden und freies und individuelles Arbeiten ermöglicht werden.

Neben den gemeinsam genutzten Fach- und NW-Räumen wird es in der Ganztagschule einen großzügigen Mensabereich mit Koch- und Lehrküche geben. Geplant ist die Mensa in Anbindung an einen großen Mehrzweckraum, um eine flexible und multifunktionale Nutzung für Versammlungen und Veranstaltungen zu bieten. Mensa und Mehrzweckraum sollen außerdem eine Verbindung zum Eingangsbereich und Außenbereich haben.

Das Außengelände wird vielfältig gestaltet sein. Bewegungsräume und Spielanlagen werden mit Sitzkonstruktionen, Freiflächen und gärtnerischen Nutzflächen kombiniert.

Geeignete Dachflächen werden als Gründächer hergestellt und mit Photovoltaikanlagen belegt.

Aus dem beschriebenen Raumprogramm ergibt sich eine Brutto-Grundfläche von insgesamt 22.337 m², wovon sich 7.885 m² im verbleibenden Bestandgebäude (1) befinden und 14.452 m² als Neubau ergänzt werden.

Auf Grundlage dieser Dimensionen wurde eine Vorentwurfsplanung erstellt und im Dezember 2022 eine Bauvoranfrage zur Klärung des Planungsrechts eingereicht.

Eine Konkretisierung der Flächen wird sich im Entwurfsprozess nach der Auftragsvergabe an einen Totalunternehmer ergeben.